

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

9. Mai 1953

6/A.B.
zu 14/JA n f r a g e b e a n t w o r t u n g

Die Abg. Dr. T o n 8 i 6 und Genossen haben in einer der letzten Nationalratssitzungen an die Bundesregierung eine Anfrage gerichtet, in der sie um Feststellung des Aufenthaltes des im Jahre 1947 entführten damaligen Realschülers Johann Schlossnickel baten. Wie aus der Anfrage hervorgeht, wurde der damalige 17jährige Schlossnickel beim Betreten der Realschule in der Waltergasse von Angehörigen der sowjetischen Besatzungsmacht in ein Auto mit sowjetischem Kennzeichen gezerzt und weggebracht und wurde seither nicht mehr gesehen.

Bundeskanzler Ing. R a a b hat diese Anfrage wie folgt beantwortet:

Mein Amtsvorgänger hat in Angelegenheit der Entführung des Realschülers Schlossnickel wiederholt bei den russischen Behörden in Wien interveniert. Auch seitens des Bundesministeriums für Inneres (Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit) wurden Anfragen an die interne Abteilung des sowjetischen Elementes des Alliierten Rates gerichtet, die ohne Antwort blieben. Seitens des Auswärtigen Amtes erfolgten im Wege des österreichischen politischen Vertreters in Moskau wiederholt Urgenzen beim sowjetischen Element. Alle diese Urgenzen blieben ohne Beantwortung.

Zuletzt hat mein Amtsvorgänger am 17. Dezember 1952 sich neuerdings an den sowjetischen Hochkommissär Swiridow gewendet und steht die Antwort bis heute aus.

Aus dieser kurzen Darstellung glaube ich feststellen zu können, dass österreichischerseits alles unternommen wurde, was nur möglich war, um wenigstens den Aufenthalt des Verschleppten feststellen zu können.

Vom Bundeskanzleramt-Auswärtige Angelegenheiten wird die Angelegenheit Schlossnickel evident gehalten und wird ungeachtet aller negativen Schritte auch diese Angelegenheit von Zeit zu Zeit dem sowjetischen Aussenamt durch den österreichischen politischen Vertreter in Moskau in Erinnerung gebracht. Eine neuerliche Intervention in Moskau ist im Zuge.

-.-.-.-.-